

# Kriegs-Zeitung

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bezw. K. Böbergasse 1. Eingang ins Verlag, Expedition und Druckerei: Nachstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 12, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Bremer Ksp. Nr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebelstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Wittling in Halle.

Nummer 148

Halle a. S., Dienstag, den 19. Januar

1915

### Russischer Rückzug am Dunajec.

(W. S. B.) Wien, 18. Januar, vorm. Amtlich wird verlautbart: Nördlich der Weichsel keine wesentlichen Ereignisse. Auf den Höhen östlich Zalkiczyu zwang unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer die Russen zum Verlassen einiger vorderster Schützenlinien. Die rückgängige Bewegung übertrug sich beim Feinde auch auf andere Teile der Front, so daß schließlich in einer Ausdehnung von 6 km der Gegner seine vordersten Stellungen räumte, in unserem wirkungsvollsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in Anordnung auf die nächsten Höhenlinien zurückging, hierbei zahlreiche Gewehre und viel Munition in der früheren Stellung zurücklassend. An der übrigen Front in Westgalizien nur Geschüßkämpfe.

In den Karpathen nur unbedeutende Patrouillengefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Soefer, Feldmarschalleutnant.

### Neuer schwerer Geschüßkampf in Flandern.

Rotterdam, 18. Januar. Aus Sluis wird dem "Nieuwe Rotterdamse Courant" gemeldet: Nach verschiedenen Tagen der Ruhe erkönte heute früh besonders schwerer Kanonendonner aus südlicher Richtung, vermutlich aus der Gegend von Ypern.

An der ganzen Nordseeküste von Neuport bis Zeebrügge ist trotz hohen Seeganges und heftigsten Schneetreibens ein schweres Artilleriegefecht im Gange. Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes sind bisher noch nicht eingetroffen. (W. S.)

#### Die Nachwirkung des Sieges bei Soissons.

(z. B.) Genf, 18. Januar. Die französischen Parlamentskreise sind verstimmt durch das beherrschende Schmeigen des Kriegsministers über die Schlacht bei Soissons, deren tatsächliche Bedeutung nicht so sehr als bisher angenommen, namentlich der Tätigkeit ihrer Artillerie bei Beginn der mehrfachen Attacken wie auch der Kampfeszeit der Verluste in den kritischen Augenblicken des Gefechtes, insbesondere die Nachwirkung des deutlichen Erfolges auf die Kampfe um Craonne zwischen Vaan und Heims wird heute schon deutlich wahrgenommen. Die Militärpresse ermahnt weitere Zusammenkünfte zwischen Craonne und Reaune.

#### Die Siebentageschlacht.

Austerham, 18. Januar. "Le Petit Grenier" meldet: Von dem Verlauf der Schlacht bei Soissons: Rückzüge aus Craonne erzählt, der Kampf habe ununterbrochen sieben Tage gedauert. Die Franzosen wurden mit Granaten überschüttet. Die Deutschen selbst schickten die Angeln der auf die Höhen von Craonne abgehenden Kanonen ein. Am 14. Jan. erhielt bei Tagesanbruch die französische Artillerie den Befehl, über den Fluß zurückzugehen. Die französischen Bombardiers hatten eine hohe Anzahl von Granaten und fielen auf den Vorposten nieder. Eine Batterie hatte Befehl erhalten, auf dem nördlichen Ufer der Höhe zu bleiben, um den Wäldern zu helfen. Die deutsche Artillerie schickte lange Zeit, bis fast der letzte Mann der Verbindungsmannschaften getötet war. (W. S.)

#### Tapfere Gegner.

Austerham, 18. Januar. Reuters Bureau meldet: Es ist eine Einzelheit über das Gefecht bei Soissons zu bemerken, daß die Kämpfe trotz der Niederlage der Franzosen zu den tapfersten Taten in der Kriegsgeschichte Frankreichs gehören. Ein französisches Infanterieregiment behauptete sich auf dem nördlichen Ufer von Craonne gegen heftigen Beschuss. Das französische Regiment erlitt gleichfalls Verluste: es war aber nicht möglich, folgte in gemessener Zahl über den unbesetzten Fluß zu springen. Das nördliche Ufer wurde in einem heftigen Kampf mit den Deutschen, wobei die Franzosen bis auf ein Viertel ihres Bestandes vernichtet und durch die feindliche Übermacht mit der Territorien zurückgeworfen wurden. Es gelang ihnen, über den Fluß zurückzukommen. Nach einigen Stunden mußte ihnen die neuerdings über den Fluß und beschützt, der allem Zeitungen zurückgenommen, mußten jedoch nach mehreren Stunden Kampf wiederum zurück. Beim Anbruch erobert sich, daß von jeder Kompanie von 150 Mann nur noch 10 übrig geblieben waren. (W. S.)

#### Die Bilanz der französischen Offensiv.

(W. S. B.) Wien, 18. Januar. Der Militärkritiker des "Neuen Wiener Tagblattes" schreibt in einem "Die Bilanz der französischen Offensiv" über die Schlacht bei Soissons: Die letzten Beobachtungen aus dem Frontbereich beweisen die Schwäche der deutschen Kriegsführung, die den Krieg nach Frankreich trug und dort den Feind gegen unerschütterlich angeordnete Stellungen aufstürmen und sich necken ließ, um ihn dann in furchtbarem Ansturm über den Fluß zu werfen. Das hat bewirkt, daß sich die russische Artillerie

ein Verlust von 85.000 Mann im Donaudreben erlitt, für das nördliche Frankreich aber behauptet der Verlust von mehr als 150.000 Kämpfern eine schwer zu erzielende Einbuße.

#### Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 18. Januar. Amtlicher Bericht vom 18. Januar, 3 Uhr nachmittags: Wir rücken im Gebiet von Neuport und Lombardie ungefähr 200 Meter von letzter Artillerie am Tage, ihre Schützenlinien sind in den großen Tünen zu räumen. Sie bestanden die feindlichen Abteilungen auf diesem Fronteil und südlich von St. Omer. Im Abstand der vier demontierten Schützenlinien der Deutschen, welche sehr sofort in energischem Gegenangriff zurückdrückten. Unsere Artillerie fuhr fort, die feindlichen Schützengraben bei Soissons zu zerstören. (7) Ein Angriff gegen unsere Schützengraben bei Soissons wurde zurückgeworfen im Gebiet von Verdes und Beau Saur wurde unter Vorherrschaft der Schützengraben am 18. Jan. Die Artillerie wurde bei Soissons-Moulon erfolgte ein heftiger Angriff, welcher abgewiesen wurde. An den Soissons gewonnen mit Verluste weislich Erdem. (W. S.)

#### Aus dem Sandgau.

Wien, 18. Januar. Wie in Et. Ludwig angelegene Vermutende aus dem üblichen Sandgau erzählen, ist trotz der Unbill der Witterung der Geländebau in Sand und der deutschen Truppen gut. Die Zahl der nicht verwundenen Kranken ist verhältnismäßig gering, was auch von den Verletzten bestätigt wird. (W. S.)

#### Artenbrand in West.

(z. B.) Genf, 18. Januar. Im Wester Artenbrand brach gestern ein Brand aus, durch den, wie es heißt, sämtliche Pläne zum Bau von Ueberdrachungsgeräten zerstört wurden. (W. S.)

#### Frankische Kriegsaufträge an Amerika.

Paris, 18. Januar. Frankreich soll, wie in interessierten Kreisen verlautet, an amerikanischen Werte die Lieferung von monatlich zehn Millionen Patronen, 40.000 Gewehren, 100 Konstruktionsmaschinen und 50 Flugmaschinen für einen nicht genannten Zeitraum in Auftrag gegeben haben. (W. S.)

#### Die mangelhafte Unterfütterung durch England.

Paris, 18. Januar. Die Mangelhaftigkeit der französischen Bevölkerung über die mangelhafte Unterfütterung von Seiten Englands ist immer stärkeren Ausdruck. Die ermutigenden Artikel, mit denen die große Pariser Presse die Strömung im Publikum entgegenzusetzen vermag, verschlechten die Lage eher, als sie verbessern. So hat der vor einigen Tagen im "Temps" erschienene Londoner Brief: Die Armeen Englands lassen sich nicht wärmen, einen geradezu wiederholenden Eindruck gemacht.

#### Die hohen Lebensmittelpreise in England.

Der Londoner "Daily Express" schreibt: Während die englische Wärsche die Preise erhöht, haben die Arbeiter die Preisen so stark erhöht, daß die Lebensmittelpreise in England so hoch sind, als wenn die Preise in Amerika und die Arbeiter in England

schneiden hätte. Das Blatt verlangt bringen, daß die Regierung eine Kontrolle über die Schiffe und den Handel ausübe, solange der Krieg dauert. (W. S.)

#### Die "Dacia".

(W. S. B.) Boppenham, 18. Januar. "National Tribune" gibt Mitteilungen der Londoner Presse über den Fall des Dampfers "Dacia" wieder. Dampfer besteuert sein zweifel, daß die Angelegenheit einen Praxedenfall bilden werde. Die meisten Blätter betonen, die "Dacia" müsse unabhängig auf See reisen, falls sie ohne hindere Abänderung abahre. England könne unter seinen Umständen zulassen, daß deutsche Schiffe das große englische Meer, Deutschland absonderlich zu reisen, durchsetzen und Deutschland mit Dingen versehen, die es unbedingt nötig habe.

(W. S. B.) Boppenham, 18. Januar. "Politik" berichtet aus London, die amerikanische Regierung habe den Engländern der "Dacia" mitgeteilt, daß Schiff könne nicht wie andere amerikanische Schiffe verladen werden. "Newport Sun" bezeichnet das Verhalten der "Dacia" als ein provokierendes Abenteuer, das zweifellos zur Sperrung führen würde.

#### Englands Werben um griechische Unterstützung.

Wien, 18. Januar. Aus Konstantinopel wird gemeldet: England verhalte neuerdings, die griechische Regierung zur Stellung eines Hilfskorps, diesmal reichlich von 30.000 Mann, gegen die Witterung von Sypern sowie die endgültige Auslieferung der Inseln Mytilene und Chios zu bewegen. Ferner soll England verfahren haben, bei einer Abänderung des Balkanvertrages Griechenland Interessen zu wehren. Nach dieser Richtung fand kein Erfolg. (W. S.)

#### Die Riesenverluste der Russen in Polen.

Warschau, 18. Januar. "Reiter Klomb" veröffentlicht eine Darstellung der ungenüßlichen Kriegslage durch seinen militärischen Mitarbeiter, in der es u. a. heißt: Die Verluste der Russen gegenüber der österreichisch-ungarisch-deutschen Front zwischen Gostice und Anadolz werden mit 40.000 bis 50.000 Tote angegeben. Wie sich, so heißt es weiter, nicht am Ende des Krieges, wiederholen werden, aber nur einer einzigen Schlacht in einer großen Schlacht, die nicht nur den Russen, sondern man könne für die nächste Zukunft noch beklagter werden. (W. S.)

#### Wieder ein deutscher Flieger über Warschau.

(z. B.) Boppenham, 18. Januar. Ein deutscher Flieger ist über Warschau erschienen und schleuderte mehrere Bomben hinunter. Der angegriffene Wasserstand ist sehr hoch, befindet sich in der Moskauer Straße, wo ein ganzer Häuserblock eingestürzt ist.

#### Russische Sondergesandte zu den Verbündeten.

Boppenham, 18. Januar. Am 8. Januar ist der russische Generalmajor Graf Jostizkiß und Oberstmeister Olin, der frühere Adjutant von General Rennenkampf, in belanderten Mission nach Serbien und Montenegro abgereist. Eine gleiche Mission, bestehend aus Generalmajor F. J. Jusupow, Graf Komarow und Kommandant Graf G. W.

Golenitschew-Rutloff, hat sich nach Frankreich und England begeben. (W. S.)

#### Landsturmeinberufungen in Ungarn.

(W. S. B.) Budapest, 18. Januar. Für den 21. Jan. werden im Wege einer Einberufung des kaiserlichen Kriegsministeriums die militärisch ausgebildeten Landsturmeinheiten der Jahrgänge 1875, 1876, 1878, 1880, 1881 und die jüngeren zum Landsturmbereich einberufen.

#### Die Kämpfe im Kaukasus.

(W. S. B.) Konstantinopel, 18. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere kausischen Truppen verbleiben harmlos die Stellungen gegen die Russen, die mit ihren überlegenen Kräften angetreten. Ein feindlicher Versuch, den Hügel eines unteren Berges zu umfassen, ist abgewiesen. Nach einem Gefecht zwischen unker und der russischen Kavallerie weichen von Soloch der Feind unter Zurücklassung von Leuten und Vermuneten.

#### Der Kaiser zum Siege bei Tanga.

Berlin, 18. Januar. Bei dem Staatssekretär des Reichs-Vollzugsamts Dr. Solf ist folgendes Telegramm des Großes Kommandanten eingetroffen: Ihre Meldung von dem schönen Siege bei Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Ich spreche Ihnen an dieser Nummer unterer Eskadronne meine herzlichsten Glückwünsche aus. Liebermeister Sie meine Anerkennung an die braven Männer, die fern von der Heimat die erste Ueberlegenheit entscheidend geschlagen haben zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf diese Helden. Wilhelm I. R. (W. S. B.)

#### Beschichtung von Stowakomund.

Nach amtlicher Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Schlesien wurde am 21. Oktober d. J. die offene und unverteidigte Stadt Stowakomund von den Engländern beschossen, nachdem die Besatzung von Kommandant des in der Schlacht bei Tanga gefallenen Kreuzers "Graf von Scharnhorst" Kapitän Crampin, wobei die Beschichtung angeordnet wurde. (W. S. B.)

#### Die ägyptische Gefahr.

Jülich, 18. Januar. Der Spezialkorrespondent der "Stimma" in Cairo meldet seinem Blatte: Die ägyptische Bevölkerung ist in ihrer Weisheit auf Seiten der Türken und der neue Sultan wird besonders von ihm als Vertreter und Verwalter bezeichnet. England ist der ägyptischen Gefahr vollständig bewusst und hat daher auch gemessene Truppenmassen in Ägypten konzentriert, die Frankreich lieber in Nubien gelassen hätte, für England scheint aber Ägypten viel wichtiger zu sein als der weitliche Kriegsschauplatz. Die Truppen auf Ägypten und Nubien werden jedoch ohne jede Expedition und die bisjüngsten Soldaten werden täglich getötet. (W. S.)

